

Buchempfehlung zum Buch „In 300 Jahren vielleicht“

von Jonas Lux 7c



Bücher können einen in eine Fantasiewelt versetzen, aber sie können einem auch helfen, die Realität besser zu verstehen. Die Bücher, die mir am besten gefallen, können beides. Das trifft auch auf das Buch zu, das ich Euch hier empfehlen möchte. Es heißt „In 300 Jahren vielleicht“, und spielt 1641 in dem kleinen Dorf Eggebusch. Der Autor, Tilman Röhrig, lässt uns teilhaben am Alltagsleben eines kleinen Dörfchens, dessen Bewohner nicht nur gegen die Pest kämpfen, sondern auch gegen verwilderte Soldatengruppen, die im dritten Jahrzehnt des 30-jährigen Krieges durch die Lande ziehen und saufen, plündern und morden. Diese grausame Welt erkunden wir an der Seite einiger Kinder und Jugendlicher, welche in all dem Schrecken versuchen, sich ein bisschen Menschlichkeit zu erkämpfen. Sie dabei zu begleiten ist berührend, tut aber gleichzeitig oft weh und erschreckt. Trotzdem fühlt man ständig beim Lesen, dass man klüger wird, dass man sich plötzlich eine weit entfernte, dunkle Zeit lebhaft vorstellen kann und dass die Figuren zu Menschen werden, die man bewundert und zugleich bedauert. Ihr habt schon richtig verstanden, es ist kein „Gute-Laune-Buch“, es will auch nicht erzieherisch wirken, wie man es des öfteren bei Klassenlektüren erlebt. Aber es ist ein Buch, das man nicht mehr aus der Hand legt, bis man die letzte Seite gelesen hat und das einem auch danach nicht mehr aus dem Kopf geht.

Das Buch ist im Arena Verlag erschienen und ist ab 12 Jahren empfohlen. 1984 erhielt Tilman Röhrig dafür zurecht den Deutschen Jugendliteraturpreis.